Mit der Spielesammlung durch die Karwoche zum Osterfest

Autor: Joost Wejwer (alle Texte und Bilder)

Idee und Konzept:

Wie kann man – noch dazu in dieser „Corona-Zeit“ mit geschlossenen Läden und eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten – ohne großen Materialaufwand und Kosten **mit Kindern und der Familien die Zeit zwischen Palmsonntag und Ostersonntag gestalten**?

Vermutlich findet sich in jedem Haushalt mit Kindern eine Spielesammlung mit Brett- und Würfelspielen, Domino, Schach usw. Und damit ist auch schon fast alles vorhanden, um die Ereignisse der biblischen Geschichte vom Einzug Jesu nach Jerusalem bis hin zum Ostertag zu „spielen“ bzw. spielerisch zu erzählen, nachzuerleben, darzustellen.

Hierbei kann sich die Geschichte schrittweise entwickeln, aufgestellt und entsprechend immer wieder verändert werden oder nach Belieben in einzelnen Abschnitten „gespielt“ werden. Natürlich waren die Ereignisse der Leidensgeschichte und die Kreuzigung kein „Spiel“ - und auch die Auferstehung ist es nicht! Doch lassen sich mit den Spielfiguren und Spielmaterialien die einzelnen Abschnitte der Geschichte darstellen und die einzelnen Figuren unterschiedlich positionieren.
Indem die Beteiligten die Ereignisse mit den Materialien aufbauen und nachstellen, finden sie in den Austausch, das Gespräch und das Nachdenken über das Geschehen damals. Man kann versuchen nachzuempfinden oder die Ereignisse in die heutige Zeit zu übertragen (z.B. standen damals die Menschen wohl sehr dicht gedrängt am Straßenrand, als Jesus nach Jerusalem eingezogen ist. Wie würden wir heute wohl am ersten Palmsonntag in Corona-Zeiten am Wegesrand stehen? Könnte man mit einem Sicherheitsabstand von 1,5 – 2 Meter auch „Hosianna“ jubeln?).

Dabei geht es nicht darum, wer als Erstes ankommt, irgendwen „rausschmeißt“, die höchste Zahl würfelt oder den geschicktesten Zug macht. Es geht darum, miteinander zu gewinnen – und zwar Impulse, Verständnis und Wissen über das, was „damals“ geschah und auch heute immer wieder auf seine besondere Weise geschieht: Dass Menschen von den Höhen und Tiefen der Ereignisse damals erfasst, ergriffen oder erschrocken sind und die Leidensgeschichte sowie das Osterereignis für sich deuten.

Vorliegend werden **10 besondere Ereignisse** der Passionszeit sowie des Ostertages als ausgearbeitete Anregungen vorgestellt. Selbstverständlich können diese – auch je nach Alter der Beteiligten – gekürzt oder erweitert und ergänzt werden.

- **Ereignis 1: Der Einzug Jesu nach Jerusalem ..... Seite 4**
- **Ereignis 2: Das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern ..... Seite 7**
- **Ereignis 3: Das Gebet im Garten Gethsemane ..... Seite 10**
- **Ereignis 4: Die Gefangennahme Jesu ..... Seite 12**
- **Ereignis 5: Petrus verleugnet Jesus ..... Seite 14**
- **Ereignis 6: Jesu Verhör vor Pilatus ..... Seite 16**
- **Ereignis 7: Auf dem Weg nach Golgatha und Kreuzigung ..... Seite 19**
- **Ereignis 8: Die römischen Soldaten und ihr Hauptmann ..... Seite 21**
- **Ereignis 9: Jesus wird in das Grab gelegt ..... Seite 24**
- **Ereignis 10: Die Auferstehung am Ostermorgen ..... Seite 26**

Als **Grundausstattung** genügt, wie beschrieben, eine **herkömmliche Spielesammlung mit Spielfiguren**. Dazu Papier, Pappe, Schere, Buntstifte. Ergänzend kann natürlich alles hinzugezogen werden, was das Geschehen veranschaulicht. Insofern sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Als Anregung sind einige Vorlagen abgedruckt. Diese können aus Pappe oder Papier gebastelt werden oder – wie hier – als Laubsägearbeit ausgeführt werden. Sehr inspirierend kann auch ein Klumpen Knete oder Modelliermasse sein, farbiges (Ton-)Papier, Stoffe, Filzreste, weitere Figuren (z.B. ein Esel), Bauklötze etc.

Wenngleich hier zu jedem Ereignis ein **Erzählvorschlag** formuliert ist, ist es natürlich hilfreich, eine **Bibel** griffbereit zu haben, vielleicht auch eine Bibel für Kinder.

Es werden zu jedem Ereignis die entsprechenden Bibelstellen genannt. Diese „müssen“ nicht alle gelesen werden und können ebenfalls „spielerisch“ gelesen werden (z.B. würfeln: 1 = Matthäus, 2 = Markus, 3 = Lukas, 4 = Johannes, 5 = Matthäus und Lukas, 6 = alle). Man muss nicht Theologie studiert haben, um an den biblischen Texten Interessantes zu entdecken und im vergleichenden Lesen der Bibelstellen die unterschiedliche Akzentuierungen im Darstellen mit den Figuren aufzugreifen.

Der jeweilige **Vorlesevorschlag** greift nicht die gesamten genannten Bibeltexte zu einem Ereignis auf und konzentriert sich zuweilen auf eine einzelne Erzähllinie. Es wird versucht, mit kindgerechten Formulierungen das jeweilige Ereignis zu erzählen, doch werden je nach Altersgruppe andere oder ergänzende Formulierungen nötig sein. Die vorlesende Person wird sich hier sicher gut auf die Zuhörenden einstellen können.

Die **Fotos** dienen als Anregung und „müssen" so nicht nachgebildet werden, sondern sollen das eigene Aufstellen inspirieren. Zudem können die Fotos jedoch als solche auch als **Impulsbilder** für Gespräche oder das eigenen Nachdenken genutzt werden.

Die hier dargestellten Szenen wurden auf einem Tuch aufgebaut, um kontrastreicher fotografiert werden zu können. Als **Unterlage** eignet sich jedoch für das eigene Darstellen bzw. „Spielen" eher eine feste und glatte Unterlage, z.B. ein Tisch, da bei einem Tuch die Figuren natürlich schlechter zu stellen sind und schneller umkippen.
Wenn genügend Platz vorhanden ist, dann ist es schön, die Kulisse während der ganzen Zeit an einem Ort (auf einem kleinen Tisch, einer Fensterbank o.ä.) stehen zu lassen. Dann wird man immer wieder daran erinnert, kann darüber ins Gespräch kommen, vielleicht auch etwas verändern, „verschönern" … oder einfach wirken lassen.

Für diese Vorlage wurden folgende **Figuren** gewählt, die in den einzelnen Ereignissen meistens die **gleiche Bedeutung** haben:

- eine **lila** Spielfigur, die immer Jesus darstellt (Lila ist die Symbolfarbe der Passions-/ Leidenszeit Jesu)
- die **grünen** Spielfiguren sind meistens Jünger
- **schwarze** Figuren sind meistens römische Soldaten
- die **andersfarbigen** Figuren sind zumeist beliebige Personen

Anregung: Jede*r Beteiligte sucht sich eine Spielfigur aus (z.B. eine Schachfigur, „Fang den Hut" o.ä.), die dann immer wieder die eigene Person darstellt und bei jedem Ereignis so positioniert wird, wie man sich „damals" oder heute zu dem jeweiligen Ereignis stellen würde.

Sie finden nachfolgend zu jedem Ereignis:

- **Nummer und Bezeichnung des jeweiligen Ereignisses**
  - Bibelstellen
  - Vorlesevorschlag
  - Erforderliches Material
  - Ergänzendes Material
  - Impulsfragen
  - Fotos als Vorschlag zur Darstellung

Gut, wenn jetzt alles soweit geklärt ist, kann ja die Spielesammlung geholt werden und dann kann es losgehen. Ich wünsche viel Freude und ein anregendes und gesegnetes Mitmachen!

Ihr und Euer Joost Wejwer (Kontakt und weitere Infos: joost.wejwer@ekiba.de)

Ereignis 1: Der Einzug Jesu nach Jerusalem:

Bibelstellen: Matthäus 21, 1-10 und 26, 1-5 / Markus 11, 1-10 und 14, 1-2 / Lukas 19, 28-40 und 22, 1-2 / Johannes 11, 47-53 und 12, 12-19

Vorlesevorschlag

Viele Menschen waren auf dem Weg nach Jerusalem. Jerusalem war die Hauptstadt, umgeben von einer großen Mauer. Dort sollte wie jedes Jahr ein großes Fest gefeiert werden – das Passahfest! Dieses Fest war sehr bedeutsam und dauerte mehrere Tage. Von überall reisten darum Menschen nach Jerusalem. Sie alle wollten das Fest mit ihren Familien und Freunden feiern und Gott im Tempel loben. Im Tempel arbeiteten die Pharisäer und Priester. Der Hohepriester hieß Kaiphas.

Zu der Zeit herrschten die Römer im Land. Die Römer waren bei den meisten Leuten nicht sehr beliebt. Gerne hätten sie ohne die Römer ihr eigenes Land regiert und in Frieden gelebt. Das wussten die Römer. Sie fürchteten, dass die vielen Menschen das Fest nutzen könnten, um einen Aufstand zu machen. Daher waren die römischen Soldaten und ihre Hauptleute besonders aufmerksam.

Auch Jesus zog mit seinen Jüngern nach Jerusalem. In Betfage, einer kleinen Ortschaft bei Jerusalem, setzte Jesus sich auf einen Esel. Den Rest des Weges nach Jerusalem ritt er nun auf dem Esel. Nicht weil er müde oder arm war, sondern weil der Esel wie ein Erkennungszeichen für die Menschen war! In den Alten Schriften stand nämlich, dass eines Tages ein König kommen und Frieden bringen würde. Und dieser König würde auf einem Esel reiten. Nicht auf einem Pferd! Auf Pferden ritten die Soldaten, die Krieg führten. Der Esel war also das Erkennungszeichen des Friedenskönigs. Das wussten die Menschen.
Jesus ist in diese Welt gekommen, um die Menschen zu erlösen und damit Frieden zu bringen. Als nun Jesus auf dem Esel nach Jerusalem kam, erkannten die Menschen, dass Jesus dieser Friedenskönig war! Das sprach sich schnell herum. Viele Menschen freuten sich, liefen Jesus entgegen oder standen am Wegesrand. Sie hofften, dass nun Jesus ihr König werden würde. Sie legten Kleidung wie einen Teppich auf den Weg. Andere legten grüne Zweige und Palmenwedel dazu. Dabei jubelten sie, lobten Gott und riefen: „Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel. Hosianna!“

Doch es gab auch Menschen, die sich über Jesus ärgerten. Sie glaubten nicht, dass er Gottes Sohn war und dieser Friedenskönig sein würde. Jesus wusste, dass diese Menschen ihn gerne töten wollten. Doch er hatte keine Angst vor ihren bösen Plänen. Er wusste, dass Gott ihn begleiten und die nötige Kraft geben würde. Darum hatte Jesus auch nichts dagegen, dass die Menschen so hoffnungsvoll jubelten: „Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel. Hosianna!“

Material:

- Spielfiguren aus der Spielesammlung
- eine Pappe, auf der die Stadtmauer von Jerusalem aufgemalt und ein Stadttor ausgeschnitten wird (zum Beispiel nach der Vorlage hinten)
- von einer Zimmerpalme ein paar „Zweige“ abschneiden oder aus Papier ausschneiden

Ergänzendes Material:

- bunte Stoff- oder Filzreste
- vielleicht findet sich im Puppenhaus Kleidung von kleinen Holzpuppen?
- gibt es irgendwo vielleicht noch einen Esel - aus Stoff oder Plastik?
- wer jetzt schon möchte, kann einen großen Stein vor die Stadt Jerusalem legen. Dort – vor der Stadt - wird später die Kreuzigung stattfinden. Der Ort heißt Golgatha. In den hier gezeigten Stein wurden drei Löcher gebohrt, in die dann am Karfreitag die Kreuze gestellt werden. Mit Knete oder Modelliermasse lässt sich das natürlich unkomplizierter formen
- auch das Grab kann schon angefertigt und hingestellt werden (Vorlage dazu hinten)

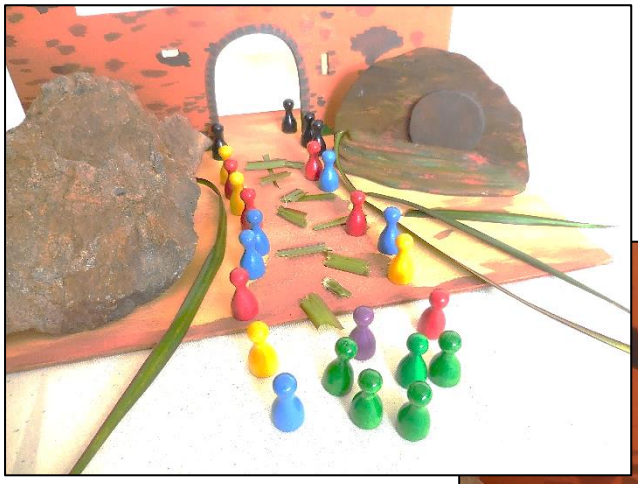
Impulsfragen, z.B.:

- Wir haben jetzt die Spielfiguren vom Spiel „Mensch ärgere dich nicht“ genommen. Damals gab es Menschen, die sich geärgert (!) haben, als Jesus nach Jerusalem einzog. Wer waren die? Und wo standen die wohl? Können wir das irgendwie darstellen?
- Standen wohl auch Kinder am Wegesrand?
- Damals haben die Leute Palmenwedel und Kleidung auf den Weg gelegt. Wie würden wir das heute machen?
- …
- und wo hätte **ich** damals gestanden? Und wo heute?

Fotos als Vorschlag zur Darstellung des 1. Ereignisses

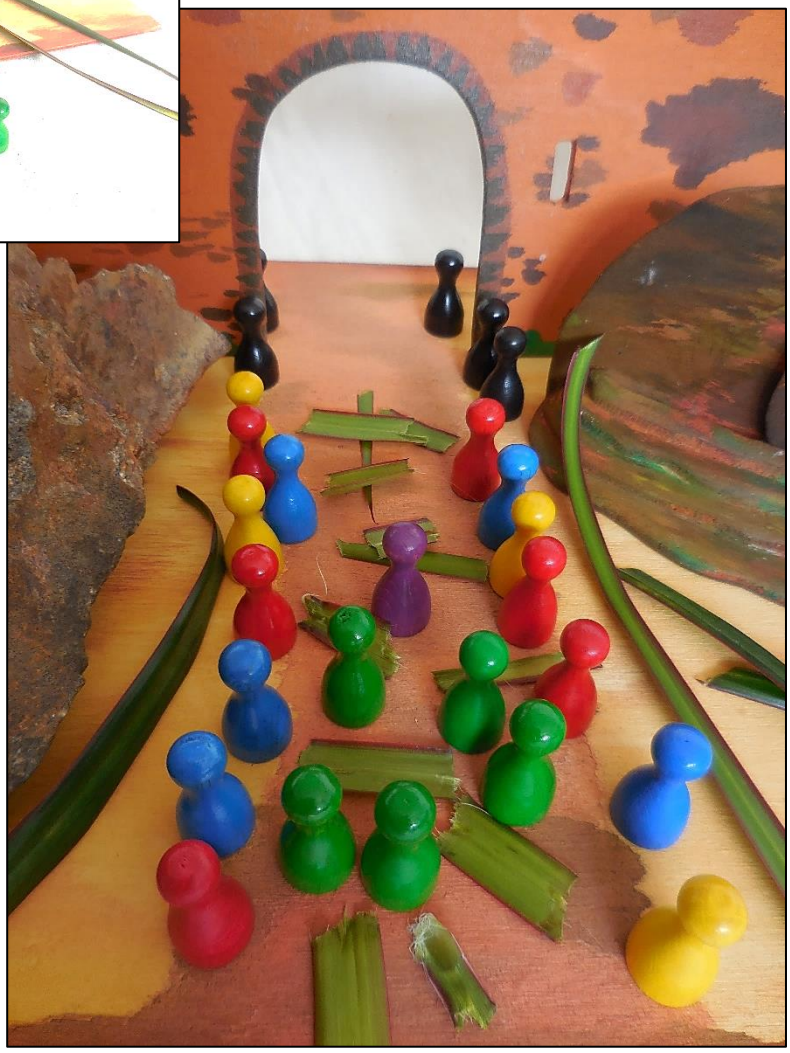
Jesus zieht mit seinen Jüngern nach Jerusalem

Aufmerksame römische Soldaten am Stadttor



Jesus erreicht Jerusalem

Die Menschen legen Kleidung und Palmzweige auf den Weg



Sie jubeln:
„Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel. Hosianna!“

Ereignis 2: Das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern

Bibelstellen: Matthäus 26, 1-5 und 14-35 / Markus 14, 1-2 und 10-31 / Lukas 22, 1-23 und 22, 31–34 / Johannes 11, 47-57 und 13, 21-38

Vorlesevorschlag:

Nachdem Jesus auf dem Esel nach Jerusalem eingezogen war, blieb er einige Tage dort. Im Tempel machte er deutlich, wie wichtig aufrichtiges Beten ist. Jesus sagte seinen Jüngern, dass er getötet werden und von den Toten auferstehen würde. Es gab so viel, was Jesus den Jüngern und Menschen sagte oder durch Gleichnisse erklärte, dass sie manches zunächst gar nicht verstanden haben.

Einige Menschen fragten sich, wann Jesus denn endlich gegen die Römer kämpfen und ihr neuer König werden würde. Sie hatten ihm doch zugejubelt, als er mit dem Esel nach Jerusalem geritten kam. Einer von ihnen war sogar ein Jünger von Jesus. Er hieß Judas. Zunächst war er ungeduldig und dann enttäuscht, als er merkte, dass Jesus nicht gegen die Römer kämpfen würde. Darum wollte er, dass Jesus verhaftet werden sollte. Das besprach er mit den Feinden von Jesus. Sie versprachen ihm Geld, wenn er ihnen sagen würde, wo sie Jesus gefangen nehmen könnten. Da machte Judas einen Plan.

Am Donnerstagabend, an dem das große Fest begann, aß auch Jesus mit seinen Jüngern das traditionelle Essen. „Traditionell“ bedeutet, dass es schon seit vielen Jahren so gefeiert wurde. Besondere Gebete, Speisen und Texte gehörten dazu. Es erinnerte die Menschen daran, dass Gott sie vor vielen Jahren aus Ägypten befreit hatte. Dort hatten sie lange als Sklaven leben müssen.

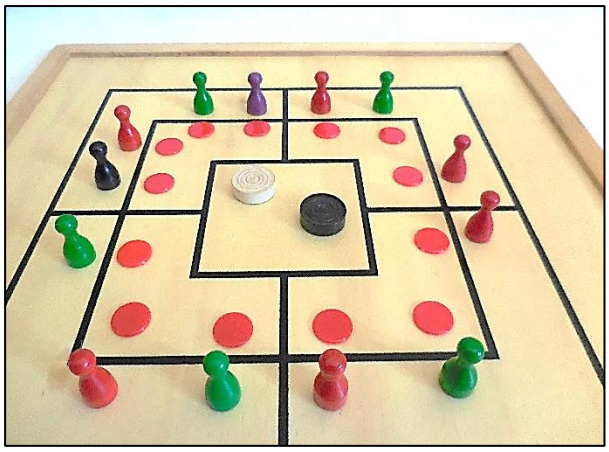
Jesus wusste, dass Judas einen bösen Plan hatte. Als Jesus nun mit seinen Jüngern zum Essen versammelt war, sagte er ihnen, dass ein Jünger ihn verraten würde. Alle waren erschrocken! Da wusste Judas, dass Jesus ihn durchschaut hatte. Trotzdem wollte er seinen Plan umsetzen und Jesus hinderte ihn nicht daran.

Dann nahm Jesus das Brot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es den Jüngern. Dabei sagte er, dass er wie dieses Brot sei, das Menschen stärkt und Kraft gibt. Danach nahm Jesus den Kelch mit dem Wein und dankte Gott dafür. Er gab den Kelch den Jüngern und sagte ihnen, dass sie alle daraus trinken sollten. Der rote Wein sei wie sein Blut. Denn er werde sterben, damit den Menschen die Sünden vergeben werden. So wie Gott damals die Menschen von der Sklaverei in Ägypten befreit hatte, so würde er die Menschen von den Sünden befreien. Es ist wie ein Vertrag, auf den sich die Menschen verlassen können! Daran sollten sich die Jünger immer erinnern. Es war gar nicht einfach für die Jünger zu verstehen, was Jesus damit meinte! Aber sie haben sich alles gut gemerkt.

Petrus war ein ganz besonderer Jünger. Oft war er mutig, manchmal aber auch etwas vorlaut. Er wollte nicht, dass Jesus gefangen oder gar getötet wird. Ganz überzeugt versprach er Jesus, fest zu ihm zu halten, egal, was die Menschen Jesus zufügen würden. Jesus aber wusste, dass Petrus es zwar gut meinte, aber nicht den Mut haben würde. Darum sagte er dem Petrus: Noch in dieser Nacht wirst du aus Angst dreimal sagen, dass du mich nicht kennst. Ja, Petrus, noch bevor der Hahn kräht!

Benötigtes Material:

- Spielfiguren aus der Spielesammlung
- sollten nicht 11 Figuren einer Farbe vorhanden sein, können die Jünger natürlich unterschiedliche Farben haben
- die 12. und schwarze Figur ist Judas
- die roten Plättchen stellen die Teller dar
- der weiße Stein vom „Mühle-Spiel“ ist das Brot, der schwarze Stein der Kelch



Ergänzendes Material:

- sicher lässt sich noch manches ergänzen, aus Dominosteinen eine Tafel legen, gelbe Spielfiguren als Kerzenleuchter auf den Tisch stellen usw.

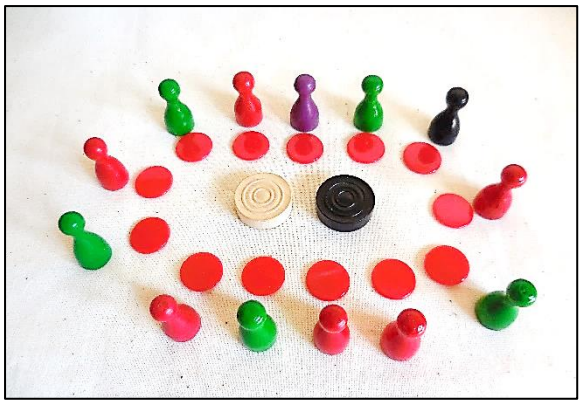
Anregung:

In der Bibel sind die **Namen der Jünger** überliefert. Man könnte die Spielfiguren entsprechend benennen oder kleine Namensschilder auf die Festtafel stellen.
Die Jünger hießen:
Simon (Petrus), Andreas, Jakobus, Johannes, Philippus, Bartholomäus, Thomas, Matthäus, Jakobus, Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot (Matthäus 10, 2-4 / Markus 3, 14-19)
Etwas anders bei Lukas 6, 13–16, wo zwei Jünger den Namen Judas tragen, dafür Thaddäus fehlt, ebenso in der Apostelgeschichte 1, 13. Dort wird natürlich auch Judas Iskariot nicht mehr genannt, der nach seinem Verrat zu Tode kam.

Impulsfragen, z.B.:

- Haben wir in unserer Familie auch „traditionelle“ Feste oder Mahlzeiten?
- Woran oder an wen erinnern sie uns?
- Erinnerst du dich an ein besonderes Fest-Essen?
- In Corona-Zeiten mit beschränkten Kontaktmöglichkeiten kann man sich fragen: Wen würde ich / würden wir gerne zum Essen einladen? Wer fehlt uns bei unserem Fest?
- Habe ich schon mal jemanden verraten? Bin ich schon mal verraten worden?
- Wie ist es, wenn man mit Menschen zusammen ist, sogar gemeinsam mit ihnen isst, die einen nicht mögen?
- Kannst du die die traurigsten Enttäuschungen in deinem Leben benennen?
- …
- und wo hätte **ich** damals gestanden / gesessen? Und wo heute?

Fotos als Vorschlag zur Darstellung des 2. Ereignisses:



Jesus kommt mit seinen Jüngern zum Abendmahl zusammen

Auch Judas ist dabei

Jesus teilt das Brot

und gibt den Jüngern den Kelch

Judas geht in die Nacht hinaus, um Jesus zu verraten

Ereignis 3: Das Gebet im Garten Gethsemane

Bibelstellen: Matthäus 26, 36-46 / Markus 14, 32-42 / Lukas 22, 39-45

Vorlesevorschlag:

Es war schon spät und draußen dunkel geworden, als Jesus mit seinen Jüngern das Abendessen beendete. Zum Abschluss der Mahlzeit hatten sie Gott mit einem besonderen Lied gelobt. Sie spürten, dass sie Gott vertrauen konnten. Und doch waren sie heute weniger zuversichtlich. Was würden sie erleben und durchstehen müssen?

Wie so oft abends gingen sie in einen größeren Garten, der Gethsemane hieß. Er war vor der Stadtmauer, nicht weit entfernt. Dorthin gingen sie, wenn sie etwas Ruhe brauchten. In dieser Nacht waren die Jünger traurig und unsicher. Und auch müde von den Ereignissen der letzten Tage und Stunden. Schweigsam liefen sie aus der Stadt hinaus, kamen in den Garten Gethsemane und gingen dort zu ihrer Lieblingsstelle unter den großen alten Olivenbäumen.

Jesus sagte ihnen, dass sie wach bleiben und beten sollten, während er für sich allein Gott um Kraft bitten wollte. Ganz besonders bat er Petrus, Jakobus und Johannes wach zu bleiben und zu beten. Dann ging Jesus etwas weiter zu einer Stelle, wo er allein war. Auch Jesus hatte Angst. Aber er wollte tun, was Gottes Wille war. So betete er: Bitte, lieber Vater im Himmel, schenke mir Kraft und Mut für meinen Auftrag.

Als Jesus zu den Jüngern zurückkam, schliefen diese. Jesus weckte sie und bat sie nochmal, mit ihm wach zu bleiben und zu beten. Dann ging er an seine Stelle zurück und betete erneut um Kraft und Mut.

Wieder waren die Jünger eingeschlafen, als Jesus zurückkam. Jesus sprach zu ihnen und bat sie zum dritten Mal, wach zu bleiben und zu beten. Doch während Jesus an seiner Stelle betete, schliefen die Jünger wieder ein.

Als Jesus nun zu ihnen zurückkam, sah er schon in der Ferne die Fackeln der Soldaten. Nun würden sie kommen und ihn verhaften. Ein schwerer Weg lag vor Jesus.

Benötigtes Material:

- Spielfiguren aus der Spielesammlung
- Jesus ist hier wieder die lila Figur
- es können 11 Figuren für die Jünger genommen werden oder nur drei für die Jünger Petrus, Jakobus und Johannes (vielleicht sind es sogar genau die Figuren vom vorigen Ereignis, wenn sie entsprechend benannt worden sind)
- ein paar Blätter oder Zweige können den Garten Gethsemane andeuten

Ergänzendes Material:

- es könnte der Garten mit vielen Bäumen und Büschen gestaltet werden**,** darüber oder im Hintergrund ein Nachthimmel mit Mond und Sternen …

Impulsfragen, z.B.:

- wann und wie beten wir? Worum bitten wir in unseren Gebeten? Möchten wir Gottes Willen tun oder eher eigene Wege gehen? Sind wir wach genug, um in unserem Gebet die Not der anderen Menschen vor Gott zu bringen?
- …
- und wo hätte **ich** damals gestanden / gesessen? Und wo heute?

Foto als Vorschlag zur Darstellung des 3. Ereignisses:

Während am Stadttor die römischen Soldaten wachen
und im Garten Gethsemane die Jünger schlafen,
betet Jesus und bittet seinen himmlischen Vater
um Kraft für die vor ihm liegende Aufgabe

Ereignis 4: Die Gefangennahme Jesu

Bibelstellen: Matthäus 26, 47-56 / Markus 14, 43-50 / Lukas 22, 47-53 / Johannes 18, 1-11

Vorlesevorschlag:

Hell erleuchteten die Fackeln der Soldaten den Garten Gethsemane. Mit dabei waren auch die Gegner und Feinde von Jesus. Sie kamen auf Jesus und die Jünger zu. Vorneweg ging der Jünger Judas. Er zeigte den Soldaten den Weg, denn er war ja früher auch hier mit Jesus und den anderen Jüngern gewesen.

Als Judas mit den Soldaten bei Jesus und den Jüngern ankam, begrüßte er Jesus mit einem Kuss. Aber es war kein Kuss der Freundschaft, sondern ein Zeichen für die Soldaten. Nun konnten sie Jesus festnehmen.
Jesus wehrte sich nicht. Auch seinen Jüngern hatte er verboten, sich mit Waffen zu wehren.

Nun fragte Jesus seine Gegner: Warum kommt ihr mitten in der Nacht und lasst mich verhaften? Ihr habt Schwerter dabei und Stangen – als ob ihr einen Räuber fangen wolltet! Aber ich bin kein Räuber und ihr kennt mich. Jeden Tag war ich im Tempel und habe zu euch und den Menschen über Gott gesprochen. Da habt ihr mich nicht festgenommen. Aber jetzt kommt ihr mitten in der Nacht und nutzt die Finsternis – das lässt eure dunklen Gedanken erkennen.

Die Jünger bekamen immer mehr Angst und fürchteten, dass auch sie gefangen genommen werden könnten. Darum flohen sie durch die Nacht davon. Aus ihrem Versteck konnten sie sehen, wie die Soldaten Jesus festnahmen und nach Jerusalem brachten. Wie sollte es nun bloß weitergehen?

Benötigtes Material:

- Spielfiguren aus der Spielesammlung
- Jesus ist hier wieder die lila Figur
- es können 11 oder 3 Figuren für die Jünger genommen werden
- Judas gehört als schwarze Figur zu den Soldaten

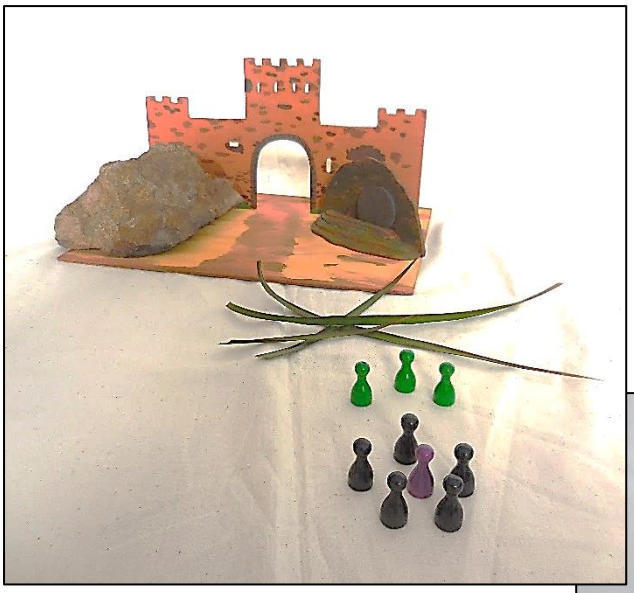
Ergänzendes Material:

- nach Belieben weitere Figuren, welche die Gegner Jesu darstellen können
- je nach Alter der Beteiligten werden vielleicht auch Waffen dazu gelegt werden können, z.B. kleine Schwerter aus Papier ausschneiden, ein Kette (Armband o.ä.) …

Impulsfragen, z.B.:

- Welche Erinnerungen habe ich an „dunkle Ereignisse“ in meinem Leben, vielleicht auch an falsche „Freunde“?
- Vor was / wann bin ich schon mal davon gelaufen oder geflohen?
- …
- und wo hätte **ich** damals gestanden? Und wo heute?

Fotos als Vorschlag zur Darstellung des 4. Ereignisses:



Judas hat Jesus mit einem Kuss verraten. Nun wird Jesus von seinen Gegnern und den Soldaten im Garten Gethsemane verhaftet.

Erschrocken fliehen die Jünger und

und beobachten aus ihrem Versteck, wie die Soldaten Jesus nach Jerusalem führen.

Ereignis 5: Petrus verleugnet Jesus

Bibelstellen: Matthäus 26, 57-75 / Markus 14, 53-72 / Lukas 22, 54-71 / Johannes 18, 12-27

Vorlesevorschlag:

In Jerusalem brachten die Soldaten Jesus in ein großes Haus. Dort war der Hohepriester Kaiphas. Die Soldaten waren nur für die Gefangennahme zuständig. Alles andere mussten nun die Gegner von Jesus mit Kaiphas klären, denn es ging um Fragen nach dem Glauben an Gott. Das interessierte die Römer nicht so sehr, denn sie verehrten andere Götter.

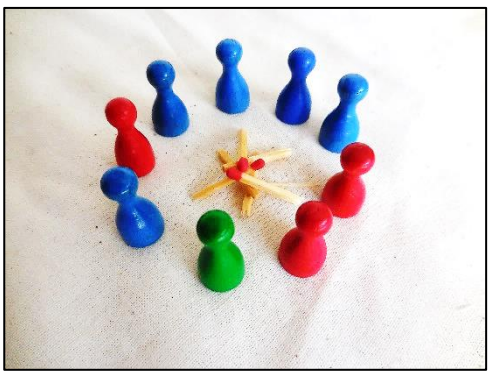
Petrus war den Soldaten hinterhergeschlichen und hatte gesehen, in welches Haus sie Jesus gebracht hatten. Bei dem Haus war ein großer Hof. Dort waren viele neugierige Leute, die alle wissen wollten, was nun geschehen würde. Petrus setzte sich zu ein paar Leuten an ein Feuer. Von dort konnte er wenigstens ein bisschen beobachten, was wohl mit Jesus geschehen würde. Jesus stand ein Stück entfernt. Seine Gegner umringten ihn. Sie sprachen laut mit ihm, zeigten immer wieder mit den Finger auf ihn und drohten ihm. Aber Jesus schwieg.

Plötzlich zeigte eine der Frauen, die am Feuer saßen auf Petrus und sagte: „Dieser Mann da war auch bei Jesus. Ich habe ihn genau beobachtet! Er gehört auch zu diesen Jüngern!“
Petrus erschrak! „Nein, nein!“ sagte Petrus „Ich kenne diesen Jesus nicht!“
Bald darauf sagte ein anderer Mann: „Du bist doch auch einer von denen, die mit Jesus zusammen waren!“ Wieder erschrak Petrus und sprach: „Aber nein, das muss eine Verwechslung sein! Ich gehöre nicht dazu und kenne diesen Jesus nicht!“ Es wurde wieder still am Feuer. Man hörte nur das Prasseln des Feuers und die Stimmen der Menschen umher. Petrus konnte Jesus hinten stehen sehen. Noch immer redeten die Gegner auf ihn ein. Petrus konnte aber nicht genau hören, was sie sagten.
Nach einer ganzen Weile sagte schließlich ein anderer Mann, der auch am Feuer saß zu Petrus: „Doch, doch – du gehörst auch zu diesem Jesus. Ich erkenne es an deiner Sprache!“ Voller Angst sagte Petrus: „Aber nein – ich weiß gar nicht, wovon du da sprichst!“

In diesem Augenblick krähte der Hahn und Jesus drehte sich so zu Petrus, dass sie sich sehen konnten. Da fiel dem Petrus wieder ein, was Jesus ihm beim Abendessen gesagt hatte: „Petrus, noch in dieser Nacht wirst du aus Angst dreimal sagen, dass du mich nicht kennst. Ja, noch bevor der Hahn kräht!“ Jesus hatte Recht behalten.
Petrus war nicht so mutig gewesen, wie er selbst gehofft und behauptet hatte. Er spürte, wie ängstlich und mutlos er war. Tränen stiegen in ihm auf. Er stand vom Feuer auf, verließ das Haus und weinte bitterlich.

Benötigtes Material:

- Spielfiguren aus der Spielesammlung
- Jesus ist hier wieder die lila Figur
- die schwarzen Figuren sind die Gegner Jesu
- weitere Figuren, die am Feuer sitzen
- das Feuer kann mühelos beispielsweise aus Streichhölzern gefertigt werden



Ergänzendes Material:

- nach Belieben weitere Figuren, welche die Gegner Jesu oder neugierige Menschen im Hof an weiteren Feuern darstellen können
- sollte kein kleiner Spielzeughahn vorhanden sein, dann findet sich vielleicht eine bunte Feder … oder Stift und Papier und dann kann selber einen Hahn gemalt werden
- …

Impulsfragen, z.B.:

- Habe ich schon mal aus Angst gelogen?
- Habe ich schon mal so getan, als ob ich jemanden nicht kennen würde?
- Haben andere mich schon mal im Stich gelassen?
- Habe ich schon mal jemanden „entlarvt" – so wie die Leute am Feuer Petrus entlarvt haben? Was war das für ein Gefühl?
- …
- und wo hätte **ich** damals gestanden? Und wo heute?

Foto als Vorschlag zur Darstellung des 5. Ereignisses:

Petrus saß am Feuer und verleugnete Jesus,
der von seinen Gegnern bedrängt und mit dem Tode bedroht wurde

Ereignis 6: Jesu Verhör vor Pilatus

Bibelstellen: Matthäus 27, 1-30 / Markus 15, 1-20 / Lukas 23, 1-25 / Johannes 18, 28 – 19,16

Vorlesevorschlag:

Obwohl die Gegner von Jesus die ganze Nacht versucht hatten, etwas zu finden, was Jesus Böses oder Falsches gemacht hätte, fanden sich nichts. So gab es keinen Grund, Jesus zu töten. Sie aber wollten unbedingt, dass Jesus sterben sollte. Schließlich hatten sie eine Idee: Weil Jesus gesagt hatte, dass er Christus, der Sohn Gottes sei, gab es nach ihren Gesetzen einen Grund, Jesus mit dem Tod zu bestrafen. Niemand durfte das von sich behaupten. Das war nach ihrer Ansicht Gotteslästerung!
Nun durften sie aber nicht das Todesurteil sprechen. Das mussten die Römer machen. So brachten sie Jesus als Gefangenen am frühen Freitagmorgen zum römischen Statthalter in Jerusalem. Der hieß Pilatus und lebte und regierte in einer Art Palast. Dorthin brachten sie also Jesus. Sie übergaben Jesus den römischen Soldaten und sagten Pilatus, dass er Jesus zum Tode verurteilen sollte.

Die Soldaten führten Jesus zu Pilatus. Der saß auf dem Richterstuhl, um das Urteil zu sprechen. Aber auch Pilatus fand nach den römischen Gesetzen keinen Grund, Jesus zum Tode zu verurteilen. Der Vorwurf, dass Jesus behauptet hatte, Gottes Sohn zu sein, war nach den römischen Gesetzen kein Grund, ihn mit dem Tode zu bestrafen.

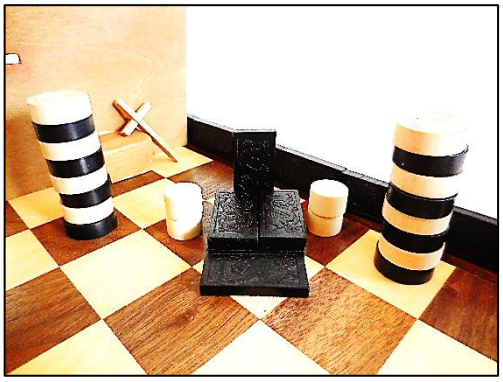
Jesus war bei alledem ganz ruhig. Pilatus spürte, dass die Gegner von Jesus zwar neidisch auf Jesus waren, es jedoch keinen echten Grund gab, Jesus töten zu lassen. Aber die Gegner von Jesus forderten, dass Pilatus das Todesurteil sprechen sollte. Sie schrien ganz laut „Kreuzige Jesus, kreuzige Jesus!“ Pilatus versuchte die Gegner zu beruhigen. Aber sie schrien umso lauter: „Kreuzige Jesus, kreuzige Jesus!“

Pilatus war sich inzwischen sicher, dass Jesus kein Unrecht begangen hatte. Pilatus hätte Jesus freisprechen können. Dazu aber fehlte ihm der Mut. Er hatte Sorge, dass sonst die Gegner von Jesus auch seine Gegner werden würden. Und je lauter die Gegner riefen: „Kreuzige Jesus, kreuzige Jesus!“ desto unwohler fühlte sich Pilatus. Er wusste, dass Jesus unschuldig war. Trotzdem gab er schließlich den Befehl, Jesus zu kreuzigen.

Die Soldaten verspotteten Jesus und setzten eine Krone aus Dornen auf seinen Kopf. Dann gaben sie Jesus ein großes Holzkreuz. Das musste Jesus nun zu dem Ort tragen, wo er gekreuzigt werden würde. Dieser Ort war außerhalb der Stadtmauer und hieß Golgatha.

Benötigtes Material:

- Spielfiguren aus der Spielesammlung
- Jesus ist hier wieder die lila Figur
- die schwarzen Figuren sind die Soldaten
- der „Schwarze König“ eines Schachspiels kann als Pilatus genommen werden
- das Schachbrett eignet sich gut als „gekachelter Boden“ des Prätoriums
- aus Dominosteinen lässt sich der Richterstuhl bauen, ebenso eine kleine Umgrenzung
- „Mühle-“ und „Malefiz-Steine“ werden zu Palastsäulen



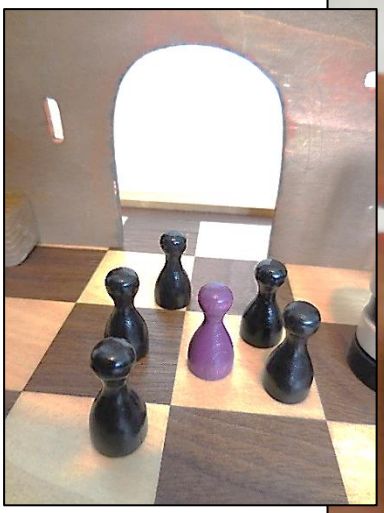
Ergänzendes Material:

- nach Belieben weitere Figuren, welche die Gegner Jesu darstellen können
- je nach Alter der Beteiligten kann auch das Angebot des Pilatus an die Gegner im Hinblick auf den Mörder Barabbas thematisiert und dargestellt werden
- und wie wäre es, wenn Pilatus vor dem Volk seine „Hände in Unschuld“ waschen würde, in einer Schüssel aus „Malefiz“ und „Mühle-Steinen“? (Matthäus 27, 24)
- oder seine Frau kommt und mahnt Pilatus, Jesus frei zu lassen (Matthäus 27,19)
- …

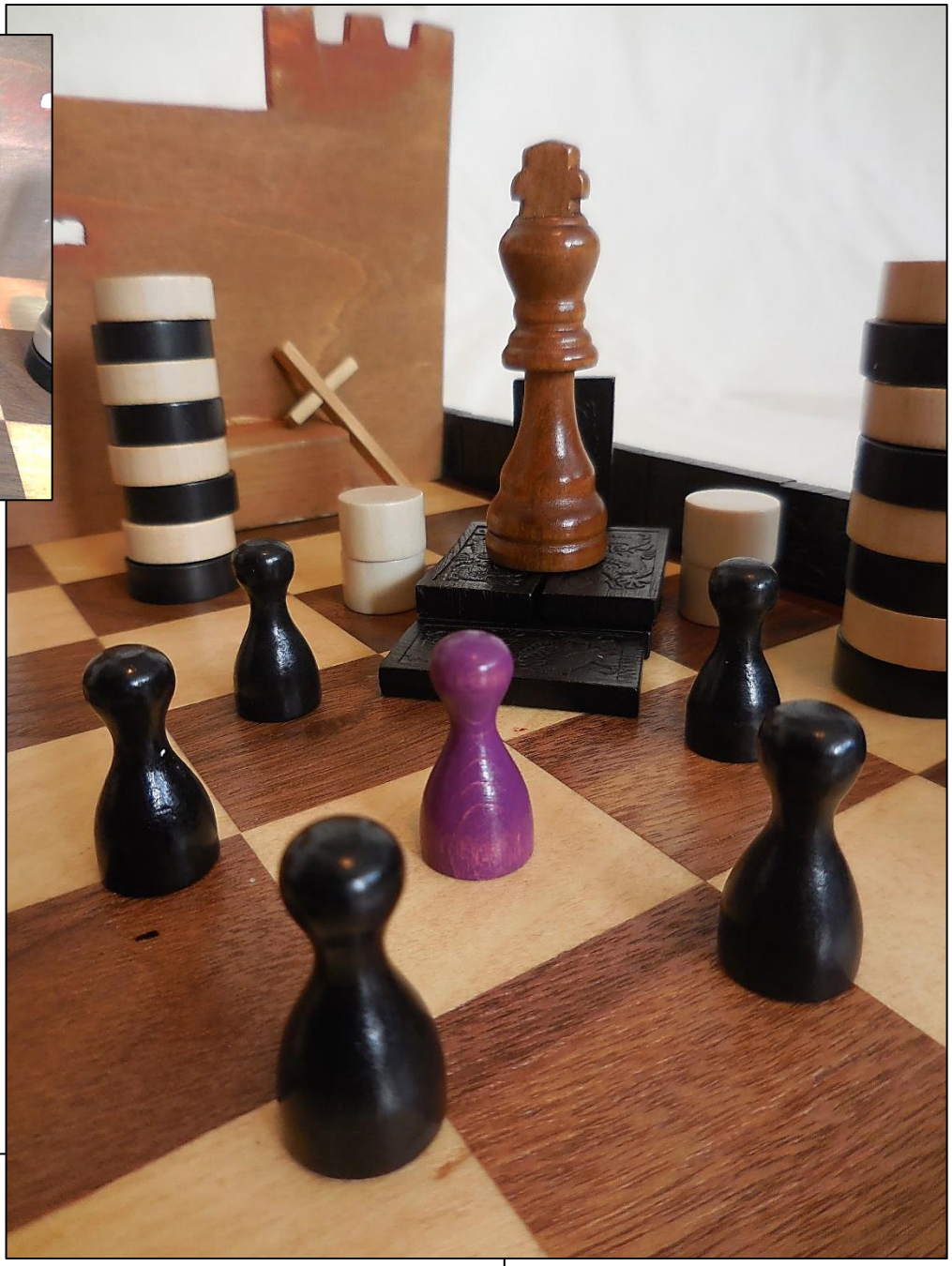
Impulsfragen, z.B.:

- Warum ist es gut, dass in den meisten Ländern der Welt die Todesstrafe abgeschafft wurde?
- Weltweit bekennen Christen im Apostolischen Glaubensbekenntnis „ … und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn … gelitten unter Pontius Pilatus …“ Was können wir vielleicht besser machen als Pilatus?
- Die Soldaten verspotten und quälen Jesus. Gibt es so etwas auch noch heute?
- Hattest du schon mal die Macht, über das Leben oder Sterben eines anderen Menschen (oder Lebewesens) zu entscheiden? Wie war das?
- …
- und wo hätte **ich** damals gestanden? Und wo heute?

Fotos als Vorschlag zur Darstellung des 6. Ereignisses:



Die Soldaten bringen Jesus zu Pilatus



Pilatus hat nicht den Mut, Jesus frei zu sprechen.

Stattdessen geht er hinaus zu den Leuten vor dem Palast, nahm Wasser …

… und wusch sich die Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen! (Matthäus 27, 24)

Ereignis 7: Auf dem Weg nach Golgatha und Kreuzigung

Bibelstellen: Matthäus 27, 31f / Markus 15, 20-22 / Lukas 23, 25f / Johannes 19,16-18

Vorlesevorschlag:

Inzwischen war es längst Tag geworden. Die Soldaten brachten Jesus auf die Straße, die durch das Stadttor hinaus führte nach Golgatha. Golgatha heißt der Ort, wo die Kreuzigungen durchgeführt wurden. Wieder standen am Straßenrand Menschen, wie vor ein paar Tagen, als Jesus dort auf dem Esel ritt. Da hatten viele Menschen gejubelt: „Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel. Hosianna!“ Heute hatten andere – oder vielleicht doch auch dieselben? - Leute „Kreuzige ihn!“ gerufen. Auch jetzt hörte Jesus einige Menschen am Straßenrand so reden. Sie sagten: „So, das hast du jetzt davon. Jetzt musst du am Kreuz sterben!“ Andere waren traurig und weinten.
Das Kreuz war schwer. Jesus konnte es kaum tragen. Da befahlen die römischen Soldaten einem Mann, Jesus beim Tragen zu helfen. Der Mann hieß Simon und kam gerade von seinem Feld. So wurde er einer der wenigen Menschen, die Jesus in diesen Stunden halfen.

Benötigtes Material:

- Spielfiguren aus der Spielesammlung
- Jesus ist hier wieder die lila Figur
- die schwarzen Figuren sind die Soldaten
- andersfarbige und beliebig viele Figuren für die Menschen am Wegesrand
- eine Figur ist Simon von Kyrene, der Jesus beim Tragen des Kreuzes helfen muss
- das Kreuz kann aus Streichhölzern gestaltet / geklebt oder aus Papier ausgeschnitten werden

Ergänzendes Material:

- die Gegner Jesu könnten besonders „positioniert“ werden. Wo stehen sie wohl?
- …

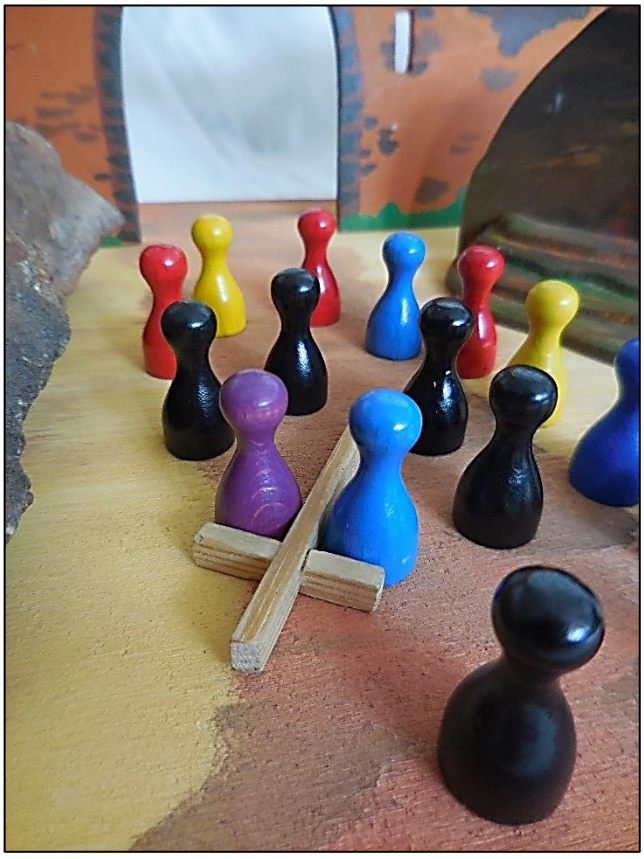
Impulsfragen, z.B.:

- Was wird Simon wohl gedacht haben, als die Soldaten ihm befahlen, Jesus beim Tragen des Kreuzes zu helfen? Und was mag er empfunden haben, als sie gemeinsam das Kreuz am Ziel ablegen konnten?
- Hast du schon mal Menschen beim Tragen einer schweren Last geholfen?
- Hat dir schon mal jemand bei (Er-)Tragen geholfen?
- …
- und wo hätte **ich** damals gestanden? Und wo heute?

Fotos als Vorschlag zur Darstellung des 7. Ereignisses:

Jesus auf dem Weg nach Golgatha

Menschen am Wegesrand



Simon hilft Jesus
beim Tragen des Kreuzes

Ereignis 8: Die römischen Soldaten und ihr Hauptmann

Bibelstellen: Matthäus 27, 33-56 / Markus 15, 22-41 / Lukas 23, 32-49 / Johannes 19,19-37

Vorlesevorschlag:

Es war Mittag, als die römischen Soldaten Jesus kreuzigten. Und mit ihm noch zwei andere Männer, die schlimme Verbrecher gewesen waren. Einige Leute, vor allem die Gegner von Jesus, spotteten noch immer. Andere weinten und waren traurig. Einige Jünger sowie Frauen und Männer, die mit Jesus unterwegs gewesen waren, standen auch traurig in der Nähe. Als ob der ganze Himmel trauern würde, verdunkelte sich der Himmel.

Die römischen Soldaten mussten nun noch warten, bis Jesus und die beiden Verbrecher gestorben waren. Einige Soldaten würfelten, wer die Kleidung von Jesus bekommen dürfte. Der römische Hauptmann, der für den Ablauf der Kreuzigung verantwortlich war, beobachtete das alles sehr aufmerksam. Er achtete auf die beiden Verbrecher am Kreuz, auf Jesus und auf seine Soldaten.
Er hörte den Spott der einen und die Traurigkeit der anderen Leute. Er bemerkte, wie es mitten am Tag dunkler wurde und wie die Erde bebte, als Jesus am Kreuz starb. Da verstand dieser Hauptmann, dass Jesus zu Unrecht gekreuzigt worden war. So laut, dass viele Menschen dort es hören konnten, sagte er: „Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!“
Jesus hatte die Wahrheit gesagt.

Benötigtes Material:

- Spielfiguren aus der Spielesammlung
- Die lila Jesus-Figur kann jetzt weggelassen werden, da das Kreuz jetzt zugleich auch Jesus darstellt (ich halte es nicht für hilfreich, Jesus an das Kreuz zu binden o.ä.)
- die schwarzen Figuren sind die Soldaten, einer davon der Hauptmann
- andersfarbige und beliebig viele Figuren für die Menschen, welche sich die Kreuzigung ansehen
- An dem Tag wurden zwei weitere Männer neben Jesus gekreuzigt. Auch für diese könnten Kreuze gestaltet werden
- „Golgatha“ kann ganz unterschiedlich gestaltet werden: mit einem Stein, mit Knete oder Modelliermasse. Kieselsteine oder etwas Blumenerde erfüllen den Zweck auch. Am Ende sollten die Kreuze stehen können, da das ein sehr eindrückliches Bild ist.
- da die Soldaten um das Gewand Jesu würfeln, finden hier nun auch die Würfel aus der Spielesammlung Verwendung.

Ergänzendes Material:

- auch in dieser Szene könnten die Gegner Jesu durch besondere Figuren dargestellt und „positioniert“ werden. Wo stehen sie wohl?
- Das Gewand bzw. Kleidungsstück von Jesus könnte gemalt und ausgeschnitten oder anders dargestellt werden
- …

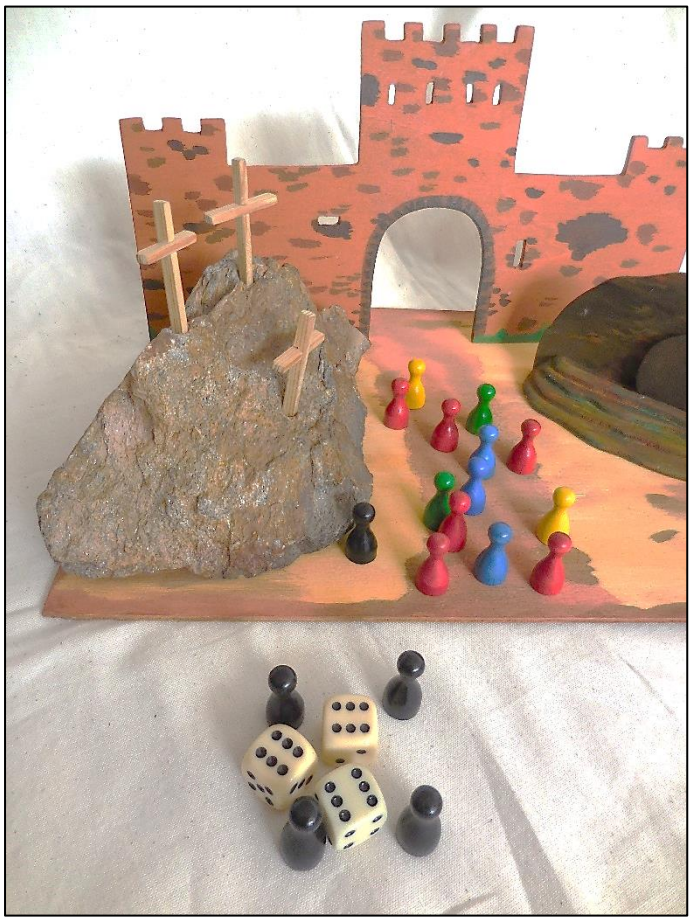
Impulsfragen, z.B.:

- Was wird der römische Hauptmann abends wohl zuhause erzählt haben?
- Für Ältere: Man mag sich die Soldaten beim Kreuzigen kaum vorstellen – und doch haben sie diese Aufgabe ausgeübt. Was mögen sie dabei gedacht und gesagt haben? Gibt es heute noch solche Aufgaben?
- Hast du eine Erklärung dafür, warum Menschen sich schlimme Situationen ansehen, obwohl es dabei nichts Schönes zu sehen gibt (z.B. „Gaffer“ bei Verkehrsunfällen)?
- Hilft es dir, über schlimme Dinge, die du gesehen hast, mit anderen zu sprechen?
- …
- und wo hätte **ich** damals gestanden? Und wo heute?

Fotos als Vorschlag zur Darstellung des 8. Ereignisses:

Zusammen mit 2 Verbrechern wird Jesus an einem Freitag

vor der Stadtmauer Jerusalems gekreuzigt



Die Menschen schauen bei der Kreuzigung zu

Die Soldaten würfeln um das Gewand Jesu

Der Hauptmann achtet auf die Abläufe und Vorgänge und erkennt in Jesus Gotts Sohn

Ereignis 9: Jesus wird in das Grab gelegt

Bibelstellen: Matthäus 27, 57-66 / Markus 15, 42-47 / Lukas 23, 50-56 / Johannes 19, 38-42

Vorlesevorschlag:

Nun war Jesus am Kreuz gestorben. Nach und nach gingen die Leute weg, zurück nach Jerusalem oder wohin sie sonst unterwegs waren. Es war Freitag und mit dem Sonnenuntergang würde für viele der Feiertag beginnen. Da durfte man sich nicht mehr um die Toten kümmern. Darum ging ein Mann, der Jesus kennengelernt und ihm vertraut hatte, zu Pilatus. Dieser Mann hieß Josef und kam aus der Ortschaft Arimathäa. Er bat den Pilatus, Jesus vom Kreuz nehmen und in ein Grab legen zu dürfen. Pilatus erlaubte das.
So beeilte sich Josef, den Leichnam von Jesus in ein Grab zu legen. Das Grab war eine Art Höhle in einem Felsen. Dort hinein legte er Jesus. Da es bald schon dunkel sein würde, hatte er nicht viel Zeit, um Jesus richtig zu waschen oder ihn mit Ölen einzusalben, was man sonst mit Toten eigentlich machte. So legte er nur ein sauberes Tuch um Jesus und rollte dann einen großen Stein vor das Grab, um das Grab zu verschließen.
Einige Frauen, die schon längere Zeit mit Jesus unterwegs waren, hatten das alles mit angesehen. Sie wollten gleich nach dem Feiertag zum Grab gehen und den Leichnam von Jesus so zu versorgen, wie es üblich war. Heute konnten sie nichts mehr machen und gingen traurig nach Hause. Schon am nächsten Tag kamen Soldaten, die das Grab bewachten, damit niemand in das Grab hinein oder aus dem Grab heraus gehen konnte.

Benötigtes Material:

- Spielfiguren aus der Spielesammlung
- die schwarzen Figuren sind römische Soldaten
- die grüne Figur ist Josef von Arimathäa, der sich um die Grablegung kümmert
- ein Papiertaschentuch kann als Leinentuch verwendet werden
- das Felsengrab kann – wie hier – als Laubsägearbeit gestaltet sein oder z.B. entsprechend der Vorlage hinten aus Pappe ausgeschnitten werden. Denkbar sind aber auch Gräber aus Knete, Modelliermasse, Bauklötzen etc.

Ergänzendes Material:

- es ließe sich auch das Bitten Josefs von Arimathäa bei Pilatus darstellen
- …

Impulsfragen, z.B.:

- Wie finden Beerdigungen bei uns statt?
- Was passiert mit den Toten, bevor sie beerdigt werden?
- Gibt es etwas, was du über Beerdigungen wissen oder erzählen möchtest?
- …
- und wo hätte **ich** damals gestanden? Und wo heute?

Fotos als Vorschlag zur Darstellung des 9. Ereignisses:

Josef von Arimathäa kümmert sich um die Grablegung Jesu.

Wachen achten darauf, dass niemand in das oder aus dem Grab kommen kann

Ereignis 10: Die Auferstehung am Ostermorgen

Bibelstellen: Matthäus 28, 1-10 / Markus 16, 1-8 / Lukas 24, 1-12 / Johannes 20, 1-20

Vorlesevorschlag:

Maria von Magdala und ihre Freundin, die auch Maria hieß, hatten schon alles vorbereitet, so dass sie am Sonntag schon ganz früh beim Sonnenaufgang zum Grab gehen konnten. Da am Freitag keine Zeit mehr dafür gewesen war, wollten sie nun den Leichnam von Jesus mit gut duftenden Ölen salben. Sie wussten ja, wo das Grab war, denn sie hatten am Freitag gesehen, wie Josef von Arimathäa den Leichnam von Jesus in das Grab gelegt hatte. Danach hatte er einen großen Stein vor das Grab gerollt.

Als sie nun zum Grab kamen, erschraken sie! Wie ein Erdbeben fühlte es sich an. Dann plötzlich sahen sie einen Engel, der den Stein von dem Grab wegrollte und sich darauf setzte. Der Engel war hell und weiß. Sogar die Wachen, die vor dem Grab standen, erschraken und fielen in Ohnmacht. Der Engel aber sprach zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr zu Jesus möchtet, der gekreuzigt wurde. Aber er ist nicht hier! Er ist auferstanden von den Toten. Das hatte er euch doch auch schon vorher gesagt! Da, seht selbst. Dort hat er gelegen. Nun ist er auferstanden! Lauft schnell und sagt es seinen Jüngern. Sagt ihnen, dass Jesus auferstanden ist und lebt. Ihr werdet ihm auch begegnen! Ihr könnt mir glauben!“

Die beiden Frauen eilten schnell zurück nach Jerusalem. Da begegneten sie Jesus – so wie es der Engel gesagt hatte! Die Frauen fielen vor Jesus nieder. Und Jesus sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Erzählt den Jüngern, dass ich lebe! Auch ihnen werde ich begegnen!“

Schnell liefen die Frauen zurück und erzählten den Jüngern, was sie erlebt hatten. Einige Jünger hielten das für Unsinn. Petrus aber stand auf und lief selbst zum Grab. Dort bückte er sich hinein. Der Leichnam von Jesus war tatsächlich nicht mehr da. Nur die Tücher, in die Josef ihn gelegt hatte, waren noch da. Das alles verwunderte Petrus.

Doch schon bald zeigte Jesus sich auf ganz unterschiedliche Weise den Jüngern und anderen Menschen. So wussten diese Menschen, dass Jesus von den Toten auferstanden ist und lebt.

Benötigtes Material:

- Spielfiguren aus der Spielesammlung
- die blauen Figuren sind die beiden Frauen
- die schwarzen Figuren sind römische Soldaten
- die weiße Schachfigur dient als Engel
- hinter dem Grab brennt ein Teelicht (muss natürlich gut im Blick sein, gegebenenfalls auch ein LED-Teelicht)
- grüne Figur ist Petrus
- das Taschentuch stellt das Leinentuch dar

Ergänzendes Material:

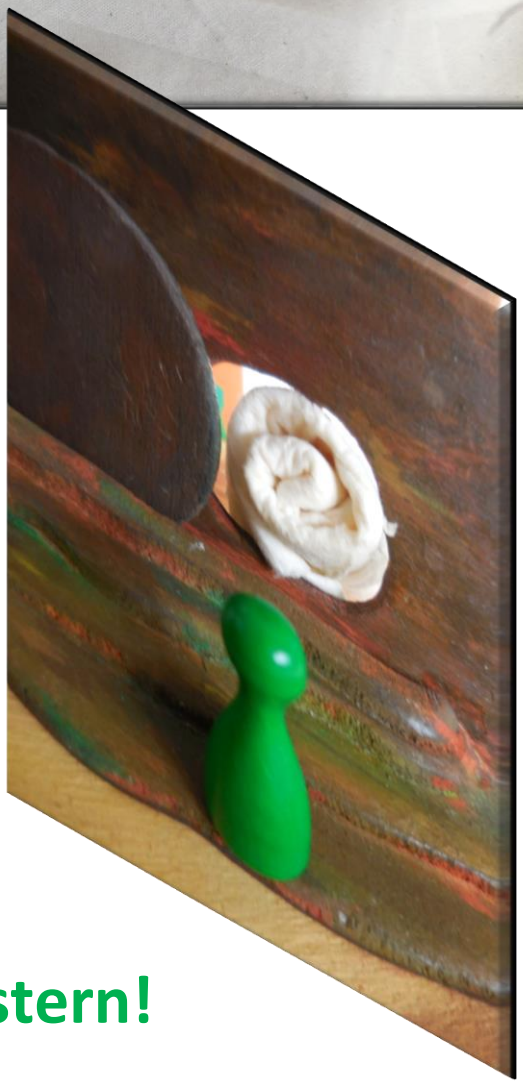
- alles, was die Osterfreude steigert ☺

Impulsfragen, z.B.:

- Die Auferstehung Jesu bleibt geheimnisvoll. Die Evangelien berichten unterschiedlich über das Geschehen am Ostermorgen und in den darauffolgenden Stunden und Tagen. Welches Geheimnis rund um das Osterereignis gefällt dir besonders gut?
- Wie wäre folgende Aufgabe: Nimm die Figur, die dich darstellt und stelle sie zum Grab. Je besser du dir die Auferstehung Jesu vorstellen kannst, desto näher darfst du deine Figur an das Grab stellen. Na, wie dicht oder weit bist du entfernt?
- Und jetzt kommt eine zweite Aufgabe: Nimm die Figur, mit der du bisher Jesus dargestellt hast. Hier hatten wir eine lila Figur. Und nun versuche dir mal vorzustellen, wie nah der auferstanden Jesus deiner Figur ist. Und wunder dich nicht, wenn die beiden Figuren jetzt ganz dicht beieinander stehen, egal, wie weit deine vom Grab entfernt steht. Der Auferstandene möchte uns ganz nahe sein!

Fotos als Vorschlag zur Darstellung des 10. Ereignisses:

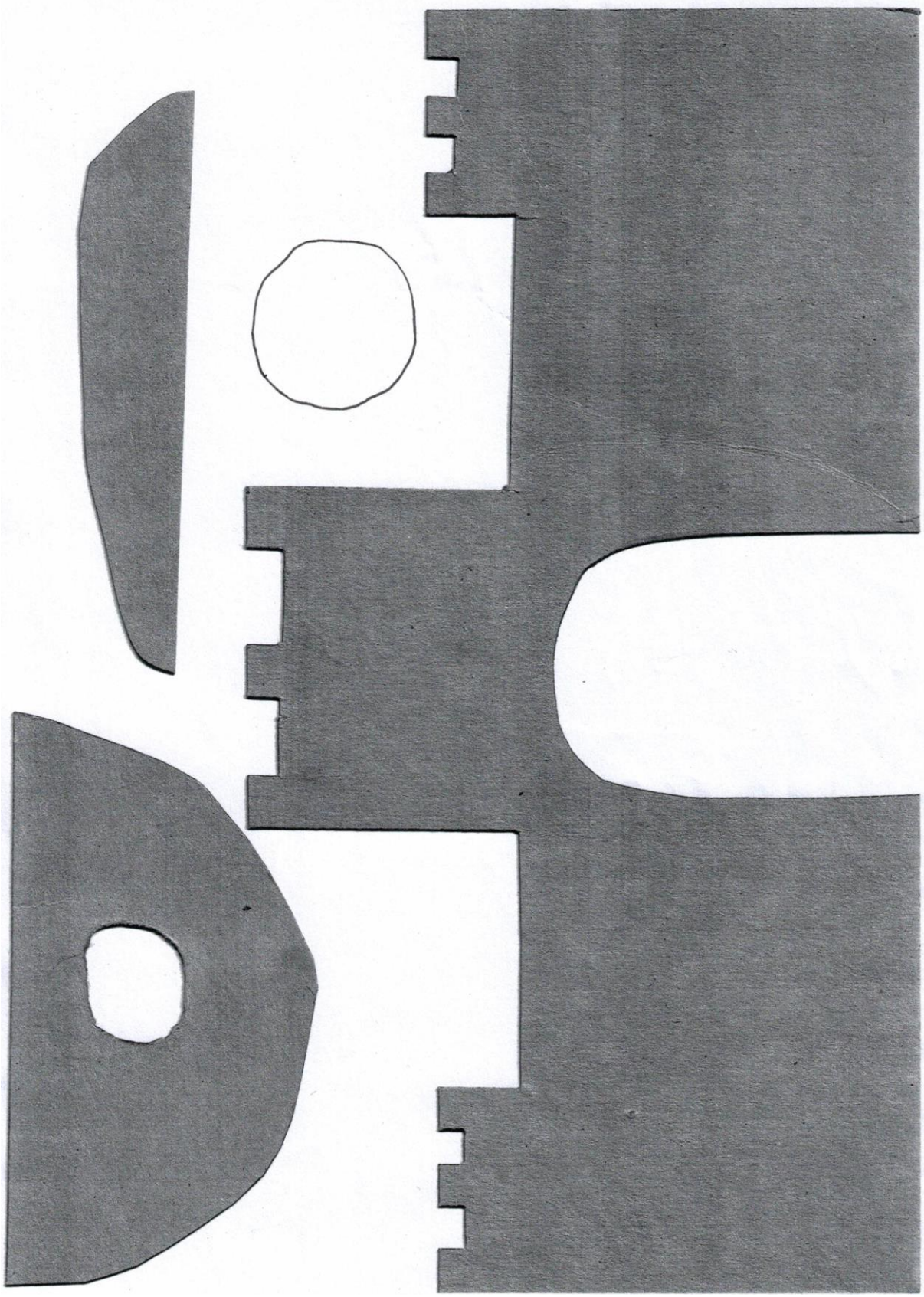
Ostermorgen - die Frauen am Grab



Ostern!

Petrus steht allein am Grab
und wundert sich.

Und du?
Was glaubst du, wenn du von der
Auferstehung hörst und liest?

Fürchte dich nicht!
Er ist auferstanden –
er ist wahrhaftig auferstanden!

Frohe und gesegnete Ostern!